

DER ROSENKRANZ - EINE EINFÜHRUNG ZUM ROSENKRANZMONAT OKTOBER

Viele Zeitgenossen interessieren sich heute für Meditation und meditative Techniken, um Ruhe für ihr gestresstes Seelenleben zu finden. Methoden dazu sucht man in der Regel im fernöstlichen Bereich - etwa in Yoga, Tai Chi oder Qi Gong. Dass es auch im guten alten Christentum seit jeher sehr bewährte Meditationsformen gibt, ist leider inzwischen weitgehend unbekannt. So droht zum Beispiel das sicher erprobteste christliche Meditationsgebet, der Rosenkranz, mit dem Aussterben der älteren Generation bei uns langsam der Vergessenheit anheim zu fallen.

Viele jüngere Christen und Christinnen besitzen zwar noch einen Rosenkranz, den sie vielleicht zu ihrer Erstkommunion bekommen haben. Aber sie wissen nichts mehr damit anzufangen. Deswegen sind einmal ein paar Gedanken zum Rosenkranz, zu seiner Herkunft und Bedeutung, und dazu eine kleine Anleitung zu seinem konkreten Gebrauch sehr nötig und angebracht.

Der Monat Oktober lädt besonders dazu ein, gilt er doch in unserer katholischen Kirche als der "Rosenkranzmonat". Papst Leo XIII hat erstmals 1883 alle Katholiken in diesem Monat speziell zum täglichen Rosenkranzgebet eingeladen. Seine Wahl fiel deshalb auf diesen Monat, weil am 7. Oktober im kirchlichen Festkalender der "Gedenktag unserer lieben Frau vom Rosenkranz" steht. Dieses Marienfest erinnert an die Seeschlacht von Lepanto. Im Jahre 1571 besiegte am 7. Oktober eine Flotte der damaligen christlichen Mittelmeermächte im Golf von Patras bei Lepanto im heutigen Griechenland die Flotte der Osmanen. Man führte damals diesen Sieg und damit auch die Abwehr des Islam aus Europa auf intensives Rosenkranzgebet zurück.

Daran wird deutlich, dass der Rosenkranz schon immer nicht nur als ein meditatives, betrachtendes Gebet verstanden wurde, sondern besonders auch als ein Bittgebet um Hilfe und Beistand in großen Nöten. Dabei sah man die diesem Gebet eigenen vielen Wiederholungen als ein "Bestürmen des Himmels" an. Aktuell ist dazu bemerkenswert, dass Papst Franziskus dieses Frühjahr in diesem Sinn bei der gegenwärtigen Prüfung der Corona-Pandemie zu speziellem Rosenkranzgebet aufgerufen hat, was leider bei uns bisher weitgehend unbeachtet geblieben ist.

WIE IST DAS ROSENKRANZGEBET ENTSTANDEN UND WAS BEDEUTET ES ?

Vorformen gehen zurück bis zu den "Wüstenvätern", den Mönchen des christlichen Altertums. Schon sie praktizierten, was man in vielen Religionen weiß: Dass nämlich beständiges Wiederholen bestimmter Worte und der immer gleiche Rhythmus des Sprechens die Seele zur Ruhe kommen lässt und sie zur Begegnung mit Gott einstimmt. (Man vergleiche die sog. "Mantras" in fernöstlichen Religionen!) Die heutige Form des Rosenkranzbetens, die mit Wiederholungen von mehreren Vater Unser und Ave Maria in bestimmtem Rhythmus die wichtigsten christlichen Glaubensgeheimnisse entlang des Lebenswegs Jesu Christi betrachtet, geht zurück auf einen Karthäusermönch namens Dominikus von Preußen, der im 15. Jahrhundert in Trier lebte.

Der Volksglauben allerdings sah in der Gottesmutter Maria selbst die eigentliche Schöpferin des Rosenkranzgebets. Dazu hat Papst emeritus Benedikt XVI einmal in einer Predigt ausgeführt: "Unsere Vorfahren waren...einer Meinung, die über das hinausgeht, was geschichtliche Forschung feststellen kann...Ein Gebet, das so über die Zeiten und über die Grenzen der Völker hinausgeht, das hat nicht ein Mensch am Schreibtisch ausgedacht,... sondern das kommt aus einer größeren Tiefe und aus einer größeren Höhe.... Sie meinten, die Gottesmutter selber habe Dominikus den Rosenkranz in die Hand gedrückt. Er brauchte ihn nicht zu erfinden, er brauchte ihn nur weiterzugeben." (1)

Entsprechende Bilder zu dieser Legende zeigen Maria, die sich aus dem Himmel herabbeugt und dem auf der Erde knieenden Dominikus einen Rosenkranz übergibt. Abgebildet ist meistens Dominikus im weißen Ordensgewand der Dominikaner, weil man den viel bekannteren Ordensgründer mit dem Karthäuser gleichen Namens verwechselte. Übrigens wurde ein solches "Rosenkranzbild" aus dem 19. Jahrhundert kürzlich in meiner ehemaligen Pfarrkirche in Reifenberg wieder freigelegt, nachdem die "Bilderstürmer" der 50er Jahre des 20.Jahrhunderts es in ihrem Banausentum überpinselt hatten.

Der Begriff "Rosenkranz" sowohl für das Gebet selbst als auch für die dabei als Zählinstrument gebräuchliche Gebetskette stammt vom lateinischen Wort "rosarium" ab, auf deutsch: "Rosengarten". Die Rose gilt als altes Mariensymbol. (Vgl. Bilder der "Madonna im Rosenhag" oder die Anrufung Mariens als "rosa mystica" in der Lauretanischen Litanei!) Es wird vermutet, dass die ältesten benutzen Gebetsketten aus Rosenblüten bestanden, die auf einer Schnur aneinandergereiht wurden. Der "Kranz" hinwiederum ist als Gebilde ohne Anfang und Ende ein - auch biblisches - Symbol für das ewige Leben. (Jak 1,12; 1 Petr 5,4; Offb 2,10)

Viele sehen den Rosenkranz als Mariengebet an. Er ist jedoch ein Christusgebet. Nach dem hl. Papst Johannes Paul II bedeutet Rosenkranzbeten nichts anderes als "mit Maria das Leben Jesu zu betrachten". So wird Marienfrömmigkeit perfekt mit Christusfrömmigkeit verbunden. Die beim Rosenkranz gebräuchlichen Gebetsworte sind komplett dem Neuen Testament entnommen und bedeuten wahrhaft biblisches Beten. Denn bekanntlich geht jedes Vater Unser direkt auf das Gebet zurück, das Jesus im Matthäus- bzw Lukasevangelium seine Jünger lehrt (Mt 6,9-13; Lk 11,2-4). Und jedes Ave Maria ist in seinem ersten Teil eine Kombination der Bibelstellen Lk 1,28 und Lk 1,42. Biblischer beten kann man nicht!

WIE WIRD DER ROSENKRANZ PRAKTISCH GEBETET ?

Es gibt dazu keine kirchlichen Regeln. Er kann in gesamter Länge oder nur teilweise (zum Beispiel nur 1 Gesätz), allein oder in Gemeinschaft (dann abwechselnd zwischen Vorbeter und Gemeinde oder auch abwechselnd zwischen zwei Gruppen) gebetet werden. Eine empfehlenswerte nähere Anleitung findet man in unserem Gesangbuch "Gotteslob" auf den Seiten 38-40 unter Nummer 4.

Beim Rosenkranzbeten hilft eine Gebetskette als Zählinstrument. Derartige Gebetsketten bzw. Gebetsschnüre findet man auch in anderen Religionen als Bestandteile bzw. Hilfsmittel des Betens - etwa im Islam oder in den Religionen Indiens. Ein christlicher Rosenkranz besteht im Grunde aus 2 Teilen: 1) dem eigentlichen "Kranz" mit 54 Perlen und 2) einer an diesem befestigten "Kette" mit einem kleinen Kreuz am Anfang und 5 weiteren Perlen. Der gesamte Rosenkranz besteht also dann komplett aus 59 Perlen - 53 kleineren und 6 größeren. Wenn er beim Beten durch die Finger gleitet, zählen die größeren Perlen die Vater Unser, die kleineren die Ave Maria.

Die Gebetseröffnung erfolgt mit dem Glaubensbekenntnis, d.h. mit dem wichtigsten Inhalt der christlichen Glaubenslehre, woran an jedem Rosenkranz das kleine Kreuz am Anfang erinnert. Es schließen sich 3 kleinere Perlen an, die von 2 größeren gerahmt werden. Damit gedenkt der Rosenkranzbeter der 3 göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, d.h. der christlichen Lebenslehre, die uns verpflichtet. Dann folgen 5 x 10 kleinere Perlen für je 10 Ave Maria (je 10 Ave Maria bilden ein sog. Rosenkranzgesätz) und dazwischen - davon abgesetzt - immer eine größere Perle für die Vater Unser, die zwischen den einzelnen 5 Gesätzen gebetet werden.

Dabei werden im "freudreichen Rosenkranz" 5 Glaubensgeheimnisse der Menschwerdung Gottes in Christus betrachtet, im "schmerzhaften Rosenkranz" 5 Glaubensgeheimnisse der Passion Christi und im "glorreichen Rosenkranz" 5 Glaubensgeheimnisse seiner (und unserer) Vollendung. Daneben gibt es auch noch einen "lichtreichen Rosenkranz", der bedeutende Momente im öffentlichen Wirken Jesu betrachtet und einen "trostreichen Rosenkranz", der besonders die Hoffnung auf die Gegenwart und Hilfe Christi mitten unter uns stärken will.

Der Rosenkranzbeter betrachtet und meditiert also immer wieder die wichtigsten Inhalte seines gesamten Glaubens und bringt sie in Verbindung mit seinem eigenen Leben. Und er trägt dabei seine Anliegen und Bitten durch Maria zu Jesus Christus in der Hoffnung, dass sie dort gut aufgehoben sind. Dieser Tage las ich in einer Zeitung Aussagen von Kindern zum Rosenkranz. Ein Kind fasste das Ganze kurz und bündig so zusammen: "Jesus kann durch Maria was Gutes machen."(2)

Hat Jesus nicht einmal gesagt: "Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.....?"

Präses Erich Schmitt, Pfarrer i.R.

- (1) Joseph Ratzinger:
Der güldene Rosenkranz in:
Gesammelte Schriften Band 14/2
Freiburg i.Br. 2019 S. 1250

- (2) DIE TAGESPOST 24.09.2020 S.15